

# Am dritten Sonntag

Nach Ostern.

## Die acht und zwanzigste Predig.

In welcher die Christen ermahnet werden/ die Zeit ihres Lebens zu ihrem Heyl wohl anzuwenden.

T H E M A.

Quid est hoc, quod dicit nobis modicum ?

Was ist das / daß er zu uns sage über ein kleines ?

Ioan. 16.

I. **L** S schreibt Raderus in Bavaria sancta parte 1. daß als der H. Henricus mit de zunahmen Pius der Gottselige/damahl noch Herzog in Båyeren zu einer Zeit gebett bey dem Grab des H. Wolffgangi/ dieser H. Bischoff ihm sey erschienen und befohlen / er solte seine Augen auff die nechste Wand bey dem Grab wenden; Henricus wandte seine Augen dahin/und sahe an der Wand diese Buchstaben geschrieben/ post sex Nach sechs. Er erschracke ab diesen Worten vermeinend/er wurde nach sechs Tagen sterben/dahero er sich zu dem Tod bereit/und ein grosse Summa Golts under die Armen aufgetheilt; wie aber der sechste Tag für ubergangē/hat er sich zu der sechsten Wochen bereitet/ und als er darüber gelebt / zum sechsten Monat / und endlich zum sechsten Jahr / welches als es verlossen / ist er nicht zum Tod/ den er erwartete/sonder zur kaiserlichen Würdigkeit/ an welche er nicht gedachte/gezogen worden. Mein allerliebster Zuhörer / wende deine Augen auff die Wand des H. Evangelij/was siehestu da? nicht einmahl / sonder siebenmahl geschrieben Modicum, über ein Kleines; dieses be- deut ohne zweiffel / daß du bald wirst sterben / und daß du zugleich aller deiner Güter/ehren und Reichthumb/aller Wollüsten/ Frewd und Ergößlichkeiten wirst beraubt werden, und wan wird dieses kleines ein End

Bbb 2

nehmen

nehmen? vielleicht über sechs Stunden / vielleicht über sechs Tag / vielleicht über sechs Wochen / vielleicht über sechs Monat / oder über sechs Jahr? darumb wende die Zeit wohl an / wie der Kayser Henricus / dan deine Zeit ist Modicum ein Kleines / wende das kleine sorgfältig an zu deinem Heyl / dan der Teuffel sucht's sorgfältigst anzumenden zu deinem verderben / diß hab mir vorgenommen in gegenwärtiger Predig euch sämbtlich vor Augen zu stellen / bitte ihr wollet euch gefallen lassen auch ein Modicum ein Kleine Zeit fleißig auffzumerken.

II. Als Christus unser lieber Herz zu seinen Jüngeren gesprochen Modicum über ein Kleines / haben sich die Jünger verwundert und gesprochen undereinander / quid est hoc quod dicit nobis modicum: was ist das / daß er saget zu uns über ein Kleines? Also können wir auch sagen was ist das uns gesagt wird über ein Kleines / daß wir ein kleine / geringe Zeit haben etwas zu wirken? O mein Herz / hastu ein kleine Zeit zu meinem Heyl / oder mein Heyl zu wirken verordnet, was soll ich thuen? dan in wenig Zeit thut man wenig. Es ist gewiß, daß das größte Werk das der Mensch kan wirken / ist die Rechtfertigung / die er mit der hülflich:n Gnad Gottes muß wirken / das größte Werk Gottes under allen Werckē vortrefflicher als die Erschaffung des Himmels und der Erden / ein Werk / in welchem sich der Mensch herfürmacht auß dem Abgrund / und sich erhebt under die engliche Geister; zu solchem Werk ist viel Zeit vonnöhten / ach ich irze / ich irze: dan ich kan viel wirken in geringer Zeit / weil Gott allezeit bereit bey mir siehet daß er mich auffnehme / daß er mir verzeihe und seine Gnad mittheile / und durch selbige neben mir mein Heyl wircke; dieses hat under anderen die göttliche Weißheit zu unserem Heyl verordnet / daß sie uns ein kleine Zeit geben / dan sie kennet unsere böse Eigenschafft: wan ein Vater weiß daß sein Sohn ein verschwender ist / das Geld verschlemmet / so gibt er ihm nur ein wenig; den hungerigem Kind gibt er das Brod stückweiß / mit kleinen stücklein / dan auff die Weiß wirds das Kind nicht zu schanden machen / sonder auch die kleine Brokamlein auflesen; ist nicht die Zeit eines grossen Werths? ja gewißlich / eines so grossen Werths daß du in einer kleinen Zeit kanst die Ewigkeit gewinnen / alle Reich Gottes / und durch seine Hülf auß einem Teuffel ein Engel werden / und auß einem schwarzen höllen Vogel ein brennender Seraphin des Himmels. Schwame an Mariam Magdalenam / welche der Pharisaer schätzete zu seyn ein Rothlachen aller Teuffelens; aber Christus hat ihn anders underviesen / du irrest O Simon / dan sie ist für brennender Lieb ein Seraphim / dilexit multum

Luc. 7. Dan in einer kleiner Zeit durch anwehang der göttlichen Gnaden ist sie auß der Gesellschaft der Teuffelen auffgenohmen worden / und gesetzt in die Gesellschaft der Seraphinen. Ach wurde den verdambten nur ein einzige kleine Zeit geben / und wolten selbiges wohl anwenden / wurden sie allen den prinen entauffen und das scharfften unloschliche Feur außlöschten / wie auch ihren Stuhl under die Engelen setzen.

III. Seinen heiligen gibt Gott überflüssig Zeit / dan er theilet ihnen mit seine Ewigkeit / er gibt ihnen viel Zeit / als viel die Ewigkeit in sich beschließet / und billig / weilen sie selbige wohl anwenden / in Niessung Gottes / wie auch in seinem immerwehrendem Lob. Nach den Worten des Psalmist in seinem 83. pl. *Beati qui habitant in domo tua domine, in saecula saeculorum laudabunt te.* selig seynt O Herz / die in deinem Haus wohnen / sie werden dich in alle Ewigkeit loben: aber Gott weiß daß wir verschwender seynt der Zeit / und daß wir nichts geringer schätzen als dieselbige. Der H. Bernardus serm. de tripl. custod. Betrachtet daß es ein gemeines Sprichworth ist bey den Menschen / laß uns hingehen und die Zeit vertreiben / laß uns zusammen schwezen / biß es Zeit ist zu diesem oder jenem Werck zu gehen: ein geistlicher spricht / laß uns zusammen schwezen / biß daß in die Vesper / in die Meß geleut wird / biß daß es Zeit ist zum Chor zu gehen: ein Rathshertz / laß uns schwezen / biß daß es Zeit zu Rath zugehen: ein Weltmensch spricht / laß uns schwezen / biß es Zeit zum essen / *libet confabulari a iunt, donec hora praterat.* Laß uns zusammen schwezen / sprechen sie / biß daß die Zeit voruber gehe. O was ein unverständig / was ein ungeschickten Wirth ist das: *Donec praterat: tempus, donec praterat hora?* biß die Zeit / biß die Stund voruber gehe: schättestu dan also gering die Zeit / daß du selbige suchest zu verschwenden mit unnützem schwezen: dieses schmerzet die Verdambte uber alle massen in der höllen / daß sie das *Modicum* / die geringe Zeit so ubel angewendet / und daß sie in der geringer Zeit die immerwehrende Freuden des Himmels hatten können verdienen / dieß ist der Wurm / der ihr innerst naget / ach was hab ich gethan! ach was hette ich können gewinnen in der geringer Zeit / die mir Gott geben: ja es creuziget sie auch / daß sie uns sehen die kleine gegebene Zeit also verderben / wie in dieser Gleichnus zu sehen.

IV. Mit was für schmerzen wird der gepeniget werden / welcher von großem Durst kraftlos siehet dich ein Geschier mit kühlem Wasser unnützlich außschütten / von welchem er kein tröpflein kan erhalten: wie höchlich würd es empfinden ein Hungeriger / wan er sehe dich an einem wohlzubereitem Tisch sitzen / und ganze Brod den Hunden vorwerffen / wie

auch die andere Speisen mit Füßen treten/ von welchen er kein Bröcklein könnte erlangen? solche hungerige und dürstige seynt die Verdambte in der Höllen/ dan sie erkennen/ daß sie mit einem bröcklein oder tröpflein / mit einer kleiner Zeit ihr Heyl könnten erlangen/wans Gott ihnen gebe / dich aber sehen sie das Wasser der Zeit also verachten / daß du es hin und wieder aufschüttest / nicht ein Stund/ nicht ein Tag/sonder ein ganze Woch / ganze Monat / ein ganzes Jahr / ja viel Jahr anwendest zur Eitelkeit der Welt / und daß du die Zeit dem Teuffel / der Welt / dem Fleisch / und allen Wolküsten auffopfferest. Ist es nicht zu beweinen / daß ein Reichthaler / den du verlohren / dich also schmerzet / und daß du mit so grosser Sorgfältigkeit auch ein Kopffstück verwahrest / die Zeit aber / welche viel köstlicher ist als alle Schätz der Welt / nichts achttest ? nicht allein verliehrest / sondern auch gelegenheit suchtest selbige zu verlichren: dahero spricht der H. Chrylostomus hom. 57. in Joan. si parum auri amittis, id omne damnum appellas, & si totos dies in diaboli operibus consuleris, nihil a misse opinaris. **Wan du ein wenig Gölts verliehrest / so nennestu das alles einen Schaden / und wan du ganze Tag in den Wercken des Teuffels verzährest / vermeinst / du habest nichts verlohren; damit du aber die Zeit als köstlich desto besser verwahrest / hat er dir ein stücklein modicum darbon gegeben; dan er gibtes dir nicht anders als stückweiß allein mit Augenblick / dan du hast nichts mehr von der Zeit als den gegenwärtigen Augenblick / wan du diesen wohl wirst anwenden und gut darin thuen / wirstu Gott finden auff dich warten / daß er dich auffnehme.**

V. Es spricht der Apostel zu den Ephes am 5. cap. Redimentes tempus, quoniam dies mali sunt. **nehmet der Zeit war / dan die Tag seynt böß Was / sollen dan die Tag böß seyn? der H. Geist hat von der Mählkunst gesagt / daß sie böß sey / Sap. 15 cap. Malx artis excogitatio, ein Kunst welche mit bösen fünden gedichtet ist / dan sie betriegt mit den Farben gliedmassen und schatten das Gesicht / und desto vollkommener wird das Gemähl geschickt / je mehr es den Menschen betriegt / dan auff der Taffel zeigt es diesen nahe zu seyn / jenen aber fern / diesen nieder / jenen aber hoch / wan du deine Finger daran legest / und das Bild oder die Taffel betastest / so ist alles gleich und eben Der Apostel spricht / daß die Tag böß seynt / das ist betrieglich / darumb nennet auch der H. Geist die Zeit böß Eccles. 9. Sicut pisces capiuntur hamo, & sicut aves laqueo comprehenduntur, sic capiuntur homines in tempore malo. **Wie die Fisch mit dem Angel gefangen werden / und die Vögel mit dem Strick begriffen / also werden die****

**Mens**

**Menschen gefangen in böser Zeit;** wie oft düncket jenen seine Zeit seye noch lang/ und ihm seyen noch viel Tag übrig / welcher seine Geschäften also richtet / als hätte er noch lang zu leben / und da er am wenigsten daran gedencet/da nimbt sein Zeit ab/er stirbet/und wird verdambt; dieser Rath des Apostels stimmt meinem erachten nach uberein mit dem Gesicht/ dessen meldung thuet der H. Joannes in seiner himmlischen Offenbahrung/dan er hat gesehen und gehört einen Engel mit grosser Stimm ruffen am 12. cap. Vx terræ & mari, quia diabolus descendit ad vos, habens iram magnam, sciens quod modicum tempus habeat. Weh der Erden und weh dem Meer / dan der Teuffel kompt zu euch hinab / und hat einen grossen Zorn / dieweil er weiß daß er wenig Zeit hat; ein Kauffman der auff einen Jahrmarck ziehet / weiß daß er wenig Zeit hat / daß der Marck nur einen Tag wehret/wie ist er darumb nicht so fleissig? wie bemühet er sich nicht / wissend quod modicum tempus habeat, daß er wenig Zeit hat? ein Dieb wan er in ein Haus inbricht/so weiß er/daß er wenig Zeit/darumb ist er fleissig und geschwind/damit er in der wenigen Zeit viel stehle; siehe / hie siehestu den Fleiß des Teuffels / mit welchem er unsere Verdammus verschaffet / er gehet herum wie ein brüllender Löw suchend den er möge verschlingen / also beschreibet ihn der H. Petrus 1 Petri 5. Wie geschwind eylet er diesen zu versuchen / zu diesem und jenem anzureißen/wie sucht er dieses und jenes Mägdlein zu schanden zu machen / diesen und jenen Kauffman in die Strick des Teuffels durch den Geiz zubringen Er gehet allezeit herum / und sucht den er möge verschlingen / die Ursach dessen ist / sciens quod modicum tempus habeat, er weiß daß er wenig Zeit hat.

VI. Siehe aber O Apostel/ich frage dich / wie weiß der Teuffel/daß ihm wenig Zeit übrig sey/weiß er dan nicht/daß sich die Zeit nicht werde endigen/es werde dan erfüllet was Paulus gesagt hat von dem Antichrist 2. Thess. 2. Nisi venerit discessio primum, & revelatus fuerit homo peccati, es seye dan daß zuvorn der Abfall geschehe/ und daß der Mensch der Sünd offenbahret werde: das haben wir noch nicht gesehen / und darzu wird noch viel Zeit erfordert / dan der Antichrist wird noch viertelhalb Jahr die Glaubige verführen: weiß er dan nicht auch / daß zuvorn das ganze Evangelium durch die Welt muß geprediget werden / und daß sich die Juden zum Glauben Christi werden bekehren/wie David geweiffaget am 58 psal Convertentur ad vesperam, sie werden sich umb den Abend umbwenden? es antworteten etliche / daß dem Teuffel nicht verborgen daß dieses alles wird geschehen/neben dem weiß er ebenmäßig/ daß dieses alles in wenig Jahren

fan

kan geschehen / als innerhalb 5 oder 6 Jahren/und daß er keine Jahr mehr sicher hat / und er weiß nicht ob nicht heut oder morgen der Tag wird seyn/in welchem der Antichrist wurde anfangen zu regieren. Dieß ist ein gute Erklärung/und wird hierin unsere Nachlässigkeit verdammnet / dan ist der Teuffel also einßig auff daß er uns verderbe/da er doch weiß/ daß ihm noch etliche Jahr übrig seynt/wissend daß er ein kleine Zeit hat ; wie vielmehr soll dich die Angst pressen / und die Sorgfältigkeit verstören/der du dir nicht allein keine Jahren/sonderen auch keinen Monat keine Wochen/keinen Tag ja auch kein Augenblick kants versprechen. Allen Dingen hat Gott ein Ziel gesetzt/darumb sagt der Weiseman Eccl. 3. cap. Tempus nascendi & tempus moriendi es ist ein Zeit geböhren zu werden / und es ist ein Zeit zu sterben / sagstu dan nicht O Weiseman/omnia tempus haben alle Ding haben ihre Zeit? warumb bestimmestu dan nicht ein Zeit dem Leben ? warumb sagstu tempus nascendi & tempus moriendi es ist ein Zeit geböhren zu werden / und es ist ein Zeit zu sterben ? warumb sagstu nicht / tempus vivendi & tempus moriendi es ist ein Zeit zu leben / und ein Zeit zu sterben: warumb bestimmstu nicht ein Zeit zu leben? O weil kein Zeit zu leben sicher und gewiß ist/ von dem Augenblick an/in welchem das Kind das Leben im Mutterleib empfängt / kan es im Mutterleib sterben/che es auß die Welt geböhren werde/ der Mensch kan sich kein Augenblick das Leben versprechen / was düncket dich/solstu dan nicht leben mit grosser Sorgfältigkeit/und die Zeit wohl anwenden?

VII. Es nimbt in acht der H. August. lib. locut. in Exod. loco 47. die WOrth Exod am 10 Vt enarras in auribus filij tui & nepotum tuorum,quoties contriverim Egyptios. Daß du es vor den Ohren deiner Kinder und Kindskinder erzehlest / wie oft ich die Aegyptier geschlagen. die 70 Dolmetscher lesen/wie oft ich die Aegyptier verspottet. Hie vermercket der Cardinal Cajetanus. daß Gott habe wollen zuverstehen geben / daß er gegen den König Pharaonem verfare mit einer scheelichen Verachtung / und gewißlich/ obwohl die Straffen und plagen schwärlich / so seynt sie doch in ansehung der göttlichen Allmacht allein kurzweil gewesen / ist dem nicht also? siehet zu jeso schlagter/bald höret er auff / jekt erschrockt er / bald ziehet er die Hand zurück auff ein jedes versprechen Pharaonis/es schiene als hätte Gott mit ihm gespielt/ ja auch der Pharaos verhielte sich gegen Gott als ein Kind / welches wan es die Ruth siehet / da fürcht es sich / es seufftets/wan es sie nicht siehet / so vergift es der Forcht und Erarigkeit

Zeit / und bleibt in ihm kein Zeichen der Reu mehr übrig / sonder es lachet und ist frölich als zuvor / da es die Ruthen nicht gesehen; also hats auch Pharao gemacht mit Gott / da ihn Gott / mit der Ruthen schlagt / da fürcht er Gott / er weynet / er heulet / er thut tausend versprechen / durch welche Gott gleichsamb bewegt die Hand zurück ziehet / und alsbald falt er wiederumb in die vorige Verstockung und Undanckbarkeit / also bringstu deine Zeit auch mit Spielen zu / straff dich Gott / schlaagt er dich mit einer Kranckheit / du thuest Gott weiß nicht was für versprechungen / Gott ziehet die Hand wieder zurück / und du gehest wieder den alten Weg / ist das nicht ein rechtes Spiel?

VIII. Erwäge die Histori des Patriarchen Josephs / er erkennet durch göttliche Offenbahrung / daß durch den Traum der feisten Rüh / und Ahren bedeut werden sieben Jahr der Fruchtbarkeit / auff welche folgen werden sieben andere magere Jahr / und daß es der halben vonnöthen wäre in den ersten 7 Jahren die Früchten versammeln / die Schewren und Speichern zu füllen. warumb sorgestu also O Patriarch / kan man dan nicht warten bis zu dem letzten Jahr / da die Jahr bestimmet seynt? mit nichten / dan obwohl gegenwärtig ein grössere Ueberfluß des Weizens / so wird ins künftige ein grosser Mangel erfolgen. Nun sage mir wan Joseph hätte vorgesehen 7 Unfruchtbare theure Jahre / und nur ein einzig fruchtbares / wie würde er sein beängstiget gewesen / würde er wohl geschlafen haben? würde er wohl den Weizen zerstreuet haben und ins Wasser geworffen? nein gewislich / sonder mit allem Fleiß würde er auch das geringste Körnlein versamlet haben / und woan er nun kein gewisses Jahr der Fruchtbarkeit hätte gehabt / und nichts destoweniger die kommende Theurung vorgesehen / nicht ein einzige gewisse Stund habend die Früchten zu samlen / sonder allein das gegenwärtige Augenblick / wurde er wohl geschlafen / und den Weizen zerstreuet haben? gewislich wan er solches hätte gethan / würdestu ihnen für einen Narren schelten Eben das halte von dir / weiß du nicht daß kommen wird die Zeit der Unfruchtbarkeit / die Stund des Todes / in welcher die Gelegenheit zusamlen wird geendiget werden? weiß du nicht / daß ein Zeit wird kommen / in welcher du vor Gott wirft müssen erscheinen / und daß dieselbige dermassen trücken und unfruchtbar seyn wird / daß du kein Härlein mehr wirst können samlen / alsdan wird kein Reu / kein Schmerz / kein Sacramenten / kein Thränen helfen / die Zeit zu verdienen ist hin; nun ist die Zeit der Fruchtbarkeit / nun ist die Zeit deine Sünd zu beweinen / dein Heyl mit Almussen / Wachen / Betten / und Fasten / zu erhalten / nun ist die Zeit die Barmherzigkeit Gottes und sei-

ne Sacramenten zu gebrauchen / O was ein Narredey die Duff auff  
schieben; wie der Teuffel fleißig ist dein Seel zu verderben/sciens quia  
modicum habet tempus, wissend daß er wenig Zeit hat: also sey  
du fleißig dein Seel zu erhalten/ wissend daß du auch wenig Zeit  
hast.

IX. Es hat Gott solches von dem Teuffel mit seinem Freund Job  
redend wollen zu verstehen geben under der gestalt eines Wallfisches/den  
er nennet Leviathan. Job 41. cap. Post eum lucebit semita, aestimabit  
abyllum quasi senescentem, der Weg wird hinder ihm leuchten/  
den Abgrund wird er achten wie einer der alt wird. Er deutet  
hie an die unruhige Sorsältigkeit des Teuffels / mit welcher er uns  
bestreit/ damit er uns möge fressen/ verderben und verschlingen/auff die  
Weiß wie der Wallfisch die andere Fische verschlinget; dan weil er ein  
grosses Thier/daß er ein Thurn scheint zu seyn/ hat er einen Bauch /  
welcher niemahlen erfüllet wird wie viel er auch verschlinget;daher er mit  
solcher Geschwindigkeit fortgehet/ daß wo er hingehet und schwimmt/  
einen grossen schäumigten Weg hinder sich lasse; wan aber die Sonn  
scheinet / so ist es ein scheinender Weg / weil die Stralen der Sonnen die  
Bläsklein glänzen machen/ post eum lucebit semita, der Weg wird  
hinder ihm leuchten/ und daß thut er mit solchem Gleiß / als wolte  
ihm nun das Wasser abgehen / wie auß den folgenden Worten zu ver-  
stehen/aestimabit abyllum quasi senescentem, den Abgrund wird er  
achten/ wie einen der alt wird: dan was da alt ist / das ist nahe  
bey dem Vndergang Es eylet der Wallfisch dermassen die Fische zu fressen/  
als wolte ihm das Meer abgehen. Diesem ist nicht ungleich/was vort  
den Raubvögelen in Norwegen gesagt wird/dan in den Ländereen seynt  
die Tag also kurz / daß sie bißweilen nur drey Stunden lang seynt; dero-  
wegen die Raubvögel mit grosser Geschwindigkeit dem Raub nach-  
trachten / weil sie wissen daß der Tag bald ein End wird nehmen/wan  
sie sich in der geringer Zeit nicht vorsehung thäten / müsten sie hunger  
sterben; also auch der Teuffel / er ruhet kein Augenblick / sonder ist alle-  
zeit beschäftiget / daß er uns möge verschlingen / weil er fürchtet daß die  
Welt bald wird vergehen / und daß er wenig Zeit sicher hat / underläßt  
der Teuffel kein Augenblick/kein Stund dieses gegenwärtigen Lebens/  
alle Stund alle Tag arbeitend / daß er dich möge ins Verderben stür-  
ken/ weil die Zeit die ihm von Gott gegeben kurz ist. Ey was gedencst  
du / die Zeit ist so kurz / daß du nicht weiß ob du zu diesem Tempel le-  
bendig wirst hinaufgehen/ warumb bistu dan nicht embßiger dein Heyl  
zu beforderen/wissend daß du ein kleine Zeit hast/modicum, modicum ?  
wisse

wisse sagt der H. Augustinus Iern. 16 de verbis Domi. Das der jenig / welcher dir versprochen / daß er dich wolle auff und annehmen / wan du dich von Herzen zu ihm wendest / dich keiner Zeit / keiner Stund verge-  
 wiffert hat. Forte dicis, spricht er / promisit mihi Deus indulgentiã, quan-  
 do me correxero, verum dicis ego consentio, & concedo. & cognosco  
 quia indulgentiam promisit tibi Deus, du sagst vielleicht / es hat  
 mir Gott vergebung versprochen wan ich mich bessere / du  
 sagst wahr / ich stimme mit ein / ich lasse es zu / ich erkenne es  
 daß dir Gott vergebung versprochen; crastinum tamen diem  
 quis tibi promisit? wer hat dir den Morgen aber / den folgenden  
 Tag versprochen? ubi legis indulgentiam te consecuturum, si te  
 correxeris, legisne quantum victurus sis? Da du liebest / daß du  
 wirst vergebung erlangen wan du dich besserst / liebestu auch  
 da wie lang du wirst leben?

X. Es erwegte der König David das modicum, die kleine Zeit die  
 uns geben am 36 psal. Und sagt: Ecce mensurabiles posuisti dies meos.  
 Siehe du hast meinen tãgen kurze frist / und maß gesetzt / wel-  
 che Wort die 70. Dolmetscher also ubersetzen / siehe du hast meine  
 Tag alt gesetzt / als wolt er sagen / gedenc! O Herr daß du meine Tag  
 hast alt gesetzt / warumb nennet er seine Tag alte Tag? weil sie bald ab-  
 nehmen / dan das jenig was alt ist / daß nimbt bald ab. O Herr du hast  
 meine Tag also abnehmend gesetzt / daß ich fürchte jeder Tag sey mein  
 letzter Tag / quoniam dies mali sunt, dan die Tag seynt böß und be-  
 trieglich dermassen / daß du keinen hast / der du könnest trawen wie be-  
 trieglich wäre das Pflaster in einem Zimmer / in welcher dem Stein / den  
 man am stärcksten schätzte dermassen betrieglich wäre / daß so bald du  
 darauff trestest in die tieffe verünckest. Betrachte den Weg des Lebens  
 welcher paneyet und gepflastert ist mit den steinen der Tag / dessen ein  
 jeglicher Tag ein Stein ist / es scheinen die Stein die Tag alle gleich zu  
 seyn / da du aber den Fuß auff den Stein auff den Tag setzest / den du am  
 sichersten vermeinst zu seyn / da fallestu / da stirbestu; seynt daß nicht be-  
 triegliche Stein / böße betriegliche Tag? derowegen hat auch Christus daß  
 so hart ingetrückt / darauff hat er mit vielen Predigen und Gleichnüssen  
 gezelet / als nemblich mit der Gleichnus des Herrn / welcher kombt zur Zeit  
 da die Knecht nicht vermeinen; wie auch von den 10 Jungfrauen / in  
 welcher er also spricht Matt. 25. Media nocte clamor factus est, ecce  
 sponsus venit: zur mitternacht hat sich ein Geschrey erhoben /  
 siehe der Brãutigamb der kombt. ach wie viel ist uns daran ge-  
 legen daß wir wachen. Die Mitternachtzeit begreiffet drey Ding in sich /

Furcht/Insambleit und Trägheit / erstlich ist's ein Zeit der Furcht/und  
 des Schröcken/ dan es ist den Finsternüssen eigentlich / Furcht in iagen/  
 welche zur Mitnachtszeit die größte seynt; zum anderen ist ein Zeit der  
 Insambleit / dan keiner laufft über die Gassen/über den Marck/ die Kir-  
 chen und Häuser seynt verschlossen/daher wird ein tieffes stillsch weigen  
 gehalten / daß Salomon gesprochen sapien.18. Dum medium silentium  
 tenerent omnia, & nox in suo curlu medium iter haberet. Da alle  
 Ding still und rühig waren / und die Nacht in ihrem Lauff  
 zum halben theil vor über war. zum dritten ist's ein Zeit der Träg-  
 heit / dan wan die Menschen mit den Sinnen und Kräfften feyren/ als-  
 dan schlaffen sie / und ist nichts anders / als den Sorgfältigkeiten die  
 Pfortē verschliesse/es ist ein Zeit/ von welcher Eliphaz Themanites bey  
 Job sagt cap. 4. Quando sopor solet occupare homines, wan der  
 Schlaf pflegt über die Menschen zu fallen. Siehe da die Zeit  
 des Todes/ erstlich ist's ein Zeit des Schröckens und der Furcht/dan un-  
 der allen erschrocklichen Dingen ist das erschrocklichste der Tod/ es ist  
 auch da der schröcken/mit welchem einer geschlagen wird in erwegung /  
 daß er jetzt vor dem erschrocklichem strengen Gericht Gottes muß erschei-  
 nen. Zum anderen ist's ein Zeit der Insambleit/dan keiner auch von sei-  
 nen besten Freunden wird mit dir gehen / du wirst auch nichts von sei-  
 nen Schätzen mitnehmen/du allein und dein Werck werden vor Gericht  
 stehen. Zum dritten ist's ein Zeit der Trägheit/dan wan du am wenig-  
 sten wirst sorgfältig seyn / wird sich die Zeit des Lebens endigen das mo-  
 dicum, der Tod wird herzulauffen/und erfüllt werden was Salomon  
 sagt. Es weiß der Mensch sein End nicht/sonder gleich wie die Fische mit  
 dem Angel gefangen werden/und der Vogel mit dem Strick begriffen /  
 also werden die Menschen gefangen / in böser / in der betrieglicher kleiner  
 Zeit.

XI. Dieser meiner meynung nach bequämet sich dem was Gott dem  
 Propheten Amos gezeigt/ er spricht zu ihm am 2.cap. O Prophet erhebe  
 deine Augen/was siehestu Amos? er antwort Vincinum pomorum ego  
 video. Ich siehe ein Apfel hacken/ in dem Hebräischen ist das Wort  
 Che'ub welches unterschiedlicher Weiß kan aufgelegt werden/darumb  
 dan etliche Chelub übersetzen / nicht ein Apffelhacken/sonderen dec pu-  
 lam ein betriegliche Falle/also hat der H.Hieronymus übersetzt den Orth  
 Jerem. am 5. Sicut decipula plena avibus, gleich wie ein betriegli-  
 che Falle voller Vögel/was ist daß für ein betriegliche Falle? ein Fal-  
 le wird genent / womit die Wölff/Füchs und Thier/als auch womit die  
 Vögel gefangen werden/jedoch wird vornemblich ein Falle genent/wo-  
 mit

mit die Mäuß gefangen werden; so sagt dan der Prophet/ich hab O  
 Herr ein Mäußfalle gesehen/ du hast wohl gesehen/dan damit will  
 ich die Menschen betriegen/ venit finis super habitatores terra, das  
 End ist kommen uber die/welche auff der Erden wohnen /  
 was wilt er damit zu verstehen geben? Das jenig was auff der Erden sehr  
 gemein ist/Daß Gott die Menschen hie hinweg nimbt/wan sie am meisten  
 trüg und unbedacht samb seynt/gleich wie du ein Mäuß mit der Mäuß-  
 falle betriegest / wan sie sich am wenigsten fürcht / und am meisten sicher  
 zu seyn vermeint; du hast in die Falle angehefft ein stückerlein Käß oder  
 Speck/ das Mäußlein kombt darzu / fürcht nichts/ ergreiff den Käß  
 mit dem vordersten Füßlein / fangt an zu nagen; knab gehet die Fall zu/  
 und das Mäußlein ist gefangen/und ist nichts übrig als daß es der Kä-  
 gen zu fressen übergeben werde: also ergreiff Gott oft die irdische / die  
 er nennet habitatores terra, Inwohner der Erden/ wan sie sich am  
 wenigsten hüten / und des Todes gar vergessen seynt: und es ist nicht zu  
 verwunderen daß dich Gott in seiner Fallen fanget / zu deiner straff/da  
 dich der Teuffel täglich durch die Schuld in seine Falle inschleffet.

XII. Gar spitzfindig erwegt der H. Augustinus daß die Teuffelen in  
 dieser Welt Jäger seynt / und daß ihr Jagzeug seyen lauter Mäußfalle-  
 sen; dan wo unsere Lektion hat ipse liberavit me de laqueo venantium,  
 er hat mich erret auß dem Strick der Jäger psal.90. Da leset  
 der H. Augustinus, ipse me liberavit de mulpula venantium, er hat  
 mich erret auß der Mäußfallen der Jäger. was seynt daß für  
 Jäger: es ist offenbar / daß es die Teuffelen seynt; womit fangen sie  
 uns? mit Mäußfallen / ach wir armselige/welche der Teuffel als die  
 Mäuß fanget / und uns die Mäußfallen zubereit! womit wird die  
 Mäuß in der Mäußfallen gefangen? mit ein wenig Käß oder gebraten  
 Speck; also fängt dich auch der Teuffel mit einer schönen gestalt eines  
 Mägdeleins/da kommest du und beißest an / und schnap da bistu in der  
 Fallen / mit einem freundlichen Wort oder anblicken wirstu in die Fall  
 geführt/ mit drey oder vier Pfenningen bringe er dich O Seigßhals in  
 die Falle des W ichers / der Ungerechtigkeit; mit einem harten Wort  
 bringe er dich jörn g. n in die Fall des hasses / O beheit mich Gott sagt  
 der H. Augustinus wie viel hat der Teuffel mit den Mäußfallen be-  
 trogen? O wie ein grosses elends; daß wir uns also schändlich fangen las-  
 sen? weil dan erwer Armseligkeit so groß ist / daß ihr euch gleich wie die  
 narische Mäuß durch die Mäußfallen fangen lastet; so spricht Gott  
 will ich euch auch gleichsamb in einer Mäußfallen fangen euch zur straff/  
 dan gleich wie die Mäuß mit der Fallen gefangen wird wan sie sich alle

sicherheit verspricht / den Aufgang wie den Jngang / und nicht ver-  
meynt daß einer wird hirtvernus sezen/ daß sie nicht das Speck oder den  
Käsz soll ergreifen / alsbald das Schöcklein zufallet/und gefangen wird/  
auch nicht heraufgelassen wird/ es siehe dan darvor die Raze mit ihren  
Klawen bereit sie zu fressen; eben also wan sich die Menschen alle sicher-  
heit versprechen ihren Bollüsten nachgehen / und wenig an das ubel  
gedencken / da falt das Schöcklein zu / das Schöcklein der Kranckheit /  
eines Schlachs / eines Catharzens / mit welchen ihre Seel gleichsam  
gefangen wird/ daß sie auff sich selbstn nicht können acht geben / noch  
auff ihre Sünden/ noch auff ihre Beicht / biß daß sie auß der Gallen der  
Kranckheit in die Mäuler der höllischen Razen gelassen werden.

XIII. Ein solcher war der König Balhtasar an dem Tag seiner Grewdy  
in dem herrlichen Gastmahl / wie betrieglich hat dieses Mäuslein ge-  
griffen nach dem Käsz/nach den köstlichen Speisen / hat im geringsten  
kein ubel gefürcht / und siehe alsbald falt der Strick/daß er auch nicht  
merckt wer ihn geworffen/er siehet allein ein einzige schreibende Hand/  
welche ihm den Tod verkündiget/wie zu lesen Dan. 5. Wie rühig war  
jener Reicher / er lage auff seinem Beth/ergösete sich in dem Käsz seiner  
Reichthumben; ergrieff seibige mit beyden Händen / mit dem Verstand  
und mit dem Willen / redend seine Seel also an Luc. 12 anima mea ha-  
bes multa bona posita in annos plurimos, comede, bibe, epulate,  
mein Seel du hast viele Güter gesetzt auff viele Jahren /  
esse/trincke / seye frölich und guter Ding/ und siehe alsbald falt  
die Falle zu/under wird mit dieser himmlischer Stimm erschrockt/Halte  
hac nocte repetent animam tuam à te & quæ parasti cuius eium? du  
Narz diese Nacht werden sie deine Seel von dir abfordern/  
und was du bereitet hast/ wem wirds seyn? O du Narz! diese  
Nacht wirstu deine unglückselige Seel außwerffen/und wie wirds mit  
den Sachen gehen die du dir versamlet?

XIV. Eia derothalben O Christ die Zeit die dir geben ist / die werde  
wohl an das modicum. die geringe Zeit. lege nicht zu auff ein lange Zeit/  
und höre die Worth deß H. Angustin sein. 1. de verbis Dom. tom.  
10. Longe quidem est dies iudicij, sed unusquisque dies longe esse  
non potest, quia brevis est vita, & quia ipsa brevitatis semper incerta,  
der Tag deß Gerichts ist zwar noch weit / aber eines jeden  
Menschen letzter Tag kan nicht weit seyn; dan das Leben ist  
kurtz/und die kürze ist ungewiß allzeit/ quando sit ultimus dies  
nescis, du weiß nicht wan der letzter Tag seyn wird/ corrige  
te hodie propter cras, bessere dich heut wegen morgen/ dan du  
hast

hast ein modicum ein kleine Zeit/ vielleicht wird sie morgen ein End nehmen/ ipsa res est, quæ multos occidit cum dicunt cras, cras, & subito ostium clauditur: das ist ein Ding/ welches viele hat umbgebracht/ in dem sie sagen morgen/ morgen / und alsbald wird die Thur verschlossen/ remansit foris corvus cum voce corvina, quia non habuit gemitum columbæ, cras cras corvi vox est. Es ist draussen blieben der Raab mit der Raaben stimmen/ weil er nicht das seuffzen der Tauben gehabt/ cras cras morgen morgen ist der Raabenstim. Warte nicht auff den morgen / und lebe also/ als hättestu keinen morgen mehr übrig; quia modicum tempus habes, dan du hast ein kleine Zeit/ seye bereit und wache / auff das / wan das modicum, die kleine Zeit ein End nimbt/ und der Herz kombt/ dich wachend finde/ und in dir erfüllt werde/ was er mit seinem H. Mund gesprochen Matt. 24 Beatus servus ille, quem cum venerit Dominus ejus, invenerit sic facientem: amen dico vobis quia super omnia bona sua constituet eum, selig ist der Knecht den sein Herz findet wan er kombt das er also thut / warlich sage ich euch / er wird ihn über alle seine Güter setzen / welches. ꝛc.



Am vierz